

Gottesdienst mit Taufe am 31.01.2016 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens (0321,1-4)

Eröffnung

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen

nicht. Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus dem Hebräerbrief, grüße ich Sie und Euch alle zu unserem Gottesdienst.

Zu Weihnachten bekamen unsere Töchter Ohrstecker, die bei uns am Weihnachtsmarkt verkauft wurden. Auf dem einen steht: „da rein“ und auf dem anderen „da raus“. Kinder können wunderbar auf Durchzug stellen. Wie oft soll ich dir noch sagen, dass...

Wie ist das, wenn Gott mit uns spricht? Hören wir ihm zu? Oder geht es auch da rein und da raus? Manche sagen vielleicht: „Ich würde ja gerne hören, was Gott sagt, aber ich habe noch nie gehört, dass er mit mir redet. Wo kann ich denn seine Stimme hören?“ Oh, ich glaube, Gott nutzt viele Möglichkeiten, um mit uns zu kommunizieren. Vielleicht haben wir nie gelernt, hinzuhören, auf Empfang zu schalten. Vielleicht haben wir gedacht, unsere eigene Stimme zu hören, eine innere Stimme, und in Wahrheit war es die Stimme Gottes. Und ich rechne damit, dass Gott mit uns spricht, wenn wir die Bibel lesen oder hören oder wenn wir Gottesdienst feiern. Ich glaube auch, dass Gott heute zu uns spricht, zu jedem ganz persönlich. Und dann ist es eben wichtig, nicht auf Durchzug zu stellen, nicht zuzumachen, die Herzen zu verstocken, sondern offen zu sein, hinzuhören.

Und so feiern wir Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Begrüßung der Täuflinge, Eltern, Paten, Gäste

Bekanntmachungen (Beate Münker)

Psalm (Liederbuch S.14)

Eingangsgebet

Guter Gott,
besser als wir selber wissen
weißt du, was wir nötig haben:
das Wort des Lebens, das nicht belanglos ist,
ein offenes Ohr, das auch
unsere leisen Worte hört,
eine sichere Hand, die uns leitet
auf unbekanntem Weg,
ein Haus, in dem wir leben können ohne Angst.
Guter Gott,
besser als wir selber wissen,
weißt du, was wir nötig haben.
Dankbar nehmen wir an,
was du uns schenkst.

Schenke uns deinen Geist, dass wir uns
als Brüder und Schwestern,
als deine Gemeinde erkennen.
Ganz nahe ist uns dein Wort,
Herr, unser Gott,
ganz nah ist deine Gnade.
Begegne uns denn mit Macht und Erbarmen.
Lass nicht zu,
dass wir taub und blind für dich sind,
mach uns offen und empfänglich
für Jesus Christus, deinen Sohn,
der kommen wird,

damit er uns suche und rette
heute und täglich bis in Ewigkeit. Amen

Lied: Vom Anfang bis zum Ende (0369)

Lesung: Die Taufe Jesu (aus der Neukirchener Kinderbibel)

Lied: Vergiss es nie (0353,1-3)

Predigt (2. Tim. 1.7)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Das ist das biblische Wort für den Monat Januar, der heute zu Ende geht.

Dazu die folgende Meldung von Dezember letzten Jahres, also etwa 1 Monat alt:

Die Mehrheit der Deutschen blickt nach einer neuen Umfrage eher mit Angst als mit Zuversicht auf das kommende Jahr. In einer repräsentativen Studie stellte das Meinungsforschungsinstitut GfK im Auftrag der Hamburger BAT-Stiftung für Zukunftsfragen einen starken Stimmungsumschwung im Vergleich zu den Vorjahren fest. Während sich aktuell 55 Prozent der Befragten angsterfüllt zeigten, waren es im Vorjahr nur 31 Prozent, 2013 lediglich 28 Prozent. Der wissenschaftliche Leiter der Stiftung, Prof. Ulrich Reinhardt, sprach von einer Rückkehr der „German Angst“. Als mögliche Ursache für das Ergebnis nannte Reinhardt den [Zustrom von Flüchtlingen](#) und die jüngsten Terroranschläge, wobei in der Erhebung nicht nach den Gründen für die Sorgen der Bürger gefragt worden war. „Die gegenwärtige humanitäre Krise und die zunehmende Angst vor Terroranschlägen hat die Bevölkerung tief verunsichert und lässt sie an einer positiven Zukunft zweifeln“, interpretierte Reinhardt das Ergebnis. Unter „German Angst“ versteht der Forscher das Phänomen, dass die Deutschen schon immer Sorgen hatten, die Zukunft werde nicht so positiv wie die Gegenwart.

Wir Deutschen scheinen tatsächlich ein Volk zu sein, das meist eher skeptisch, verunsichert, sorgenvoll das Leben betrachtet. Amerikanern sagt man nach, sie seien viel optimistischer, manchmal auch unbedarfter oder oberflächlicher. „Yes we can“, sagte damals Barak Obama, und traf damit genau die Selbstvorstellung und das Lebensgefühl der meisten Amerikaner. Wenn Angela Merkel fast genau dasselbe sagt: „Wir schaffen das!“, erhebt sich Widerspruch an allen Enden. Es ist so merkwürdig: Amerikaner werden oft von der Realität eingeholt. Sie gehen sehr optimistisch an Dinge ran, manchmal auch mit einer Spur Arroganz, und scheitern manchmal grandios, erleben ein Desaster, merken, sie haben den Mund viel zu voll genommen. Und bleiben trotzdem optimistisch bei ihrem „Yes we can“. Wir Deutsche machen uns Sorgen, sehen nur die Probleme, scheuen das Risiko, wollen Sicherheit, und haben trotzdem schon so viele Herausforderungen angenommen und bewältigt, haben unglaublich viel geschafft, und bleiben doch die verzagten Bedenkenträger.

Vielleicht wäre es gut, dazwischen eine gesunde Mitte zu finden, so wie ein Bergsteiger, der einen extrem schwierigen Aufstieg wählt, ein Risiko dabei eingeht, mutig und dennoch nicht leichtsinnig, sondern sehr sorgfältig bei den Vorbereitungen und beim Aufstieg selbst.

Heute werden wir im Gottesdienst drei Kinder taufen. Sie stehen noch ganz am Anfang ihres Lebensweges. Ich hoffe natürlich, dass sie ein schönes, glückliches, erfülltes Leben haben werden. Aber ich bin mir sicher, auch sie werden es im Leben nicht immer nur leicht haben. Für unser Leben gilt in der Regel immer auch, was Xavier Naidoo gesungen hat: „Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg ist steinig und schwer.“ Leben heißt auch, sich auf Herausforderungen einlassen, mit Rückschlägen, Problemen und Enttäuschungen fertig werden. Leben heißt auch etwas ausprobieren, etwas wagen, etwas riskieren.

Und was ist unsere Aufgabe als Eltern, als Paten, als Erwachsene überhaupt, auch als Gemeinde? Kindern zu helfen, dass sie sich entwickeln und heranwachsen zu Menschen, die nicht verzagt, sondern, selbstbewusst, mit Vertrauen und mutig durchs Leben gehen. Das kann uns aber nur in dem Maße gelingen, wie wir selbst leben. Wenn wir verzagt sind und ängstlich, wird sich vermutlich auf unsere Kinder übertragen. Wenn wir selbstbewusst und mutig sind, wird es unsere Kinder prägen.

Und dann kommt eben dieses biblische Wort für Januar aus dem 2. Timotheusbrief – wie ich finde – genau recht:

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Unser Gott ist ein befreiender Gott. Das ist die Botschaft der ganzen Bibel, der rote Faden, der sich durchzieht von der ersten bis zur letzten Seite, so unterschiedlich die einzelnen Inhalte und Entstehungszeiten der Texte sind. Gott ist ein befreiender Gott. Er möchte, dass wir nicht von der Angst besetzt, gebeugt und geduckt durchs Leben schleichen, sondern

mit Vertrauen und selbstbewusst zuversichtlich leben. Und dabei hilft er uns, denn er gibt uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Das ist sozusagen auch sein Taufgeschenk für Paul, Lara und Xenia.

Es ist der Geist der Kraft. Dynamis steht da im griechischen Original. Power würde man heute neudeutsch sagen. Mit dieser Kraft kann man etwas bewegen. Mittel gegen die Antriebslosigkeit, die vielfach Menschen ergreift und so lethargisch werden lässt. Da lässt man alle Flügel hängen, und sagt: „Da kann ich ja doch nichts machen!“ Nein, Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Wir selbst müssen gar nicht so stark und dynamisch sein. Wir brauchen nur, was heißt schon „nur“?, wir brauchen nur darauf vertrauen, dass Gottes Kraft in uns ist, uns geschenkt wird. Und dann werden wir mitunter staunen, was diese Kraft mit uns macht.

Es ist der Geist der Liebe.

Um es grad an dieser Stelle zu sagen: Es geht hier weniger um Gefühle gegenüber Menschen, sondern um unser Verhalten. Wenn die Bibel von Liebe spricht, dann hat sie oft genau das im Blick. „Liebe deinen Nächsten“ oder „Liebe deinen Feind“ bedeutet ja noch nicht, dass ich jeden Menschen nun heiß und innig mögen oder ihn zumindest sympathisch finden muss. Die Liebe, die hier gemeint ist, bedeutet nichts anderes, als Menschen, die mich brauchen beizustehen, egal wer diese Menschen sind, mein eigenes Kind, meine alt gewordenen Eltern, meine beste Freundin, mein Kollege, mein Nachbar, mit dem ich mich nicht gut verstehe, der Flüchtling, das Opfer eines Verkehrsunfalls. Wenn vorhin vorn Kraft die Rede war, dann ist es die Kraft, die mich fähig macht, Menschen zu lieben, Menschen beizustehen, die Hilfe brauchen. Ich persönlich glaube, das ist sogar der Sinn unserer Existenz, der Sinn unseres Lebens.

Es ist der Geist der Besonnenheit.

In diesen Wochen erleben wir ja, wie Besonnenheit ganz schnell und leicht der Hysterie Platz macht. Manchmal packt man sich an den Kopf, was da alles verbreitet und geglaubt wird. Im Zeitalter von Facebook und Co. hat die Besinnung es wirklich schwer. Da wird irgendwas behauptet und als Tatsache weitergegeben, bevor überhaupt der Wahrheitsgehalt überprüft wurde. Sie das angeblich von Flüchtlingen vergewaltigte Mädchen in Berlin. Es war bei einem Freund, hatte sich dort versteckt, weil es Probleme hatte. Und wenn es sich dann herausstellt, dass da nichts dran war, macht nichts, egal, keine Besinnung, dann wird halt die nächste Behauptung gepostet, das nächste Gerücht weitergegeben. Wir brauchen den Geist der Besonnenheit mehr denn je. Hitzköpfe haben sich und anderen schon immer geschadet. Wir brauchen den Geist der Besonnenheit, weil es gilt, das in einer bestimmten Situation Angemessene und Richtige zu tun. Da braucht man einen klaren Kopf.

Gottes Geist ist kein Geist der Verzagtheit, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Den werden Paul, Lara und Xenia in ihrem Leben auch brauchen. Und sie können diesen Geist bekommen. Ich habe gesagt, er ist das Taufgeschenk Gottes. Sagen wir mal so: Sie bekommen heute den Gutschein. Annehmen müssen sie das Geschenk schon selbst. Gott zwingt uns sein Geschenk, Gott zwingt uns seinen Geist nicht auf. Wir besitzen ihn auch nicht, nur weil wir getauft sind. Wir können uns diesem Geist auch verschließen, aber wir können uns ihm auch öffnen.

Damit Paul und Lara und Xenia das tun, sich Gottes Geist öffnen, der heute zu ihnen sagt; „Du bist mein Kind, das ich liebe!“, damit sie sich diesem Geist öffnen, müssen sie von ihm erfahren und von dem, was Gott auch für sie tun will. Wir sind dafür da, dass sie es erfahren, sie als Eltern und Paten, wir als Gemeinde. Das ist Ihre, das ist unsere Verantwortung. Wir dürfen ihnen helfen, nicht zu verzagten, sondern zu mutigen Menschen heranzuwachsen. Gott segne uns dabei. Amen

Lied: Mit allen Wassern gewaschen (Liedblatt)

Taufe von Paul, Lara und Xenia

Wenn wir jetzt Paul, Lara und Xenia taufen, dann tun wir das, weil Jesus uns damit beauftragt:

Er sagt:

"Gott hat mir alle Macht gegeben, im [Himmel](#) und auf der Erde!

Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen [Jüngern](#) und Jüngerinnen:

[Tauft](#) sie im Namen des Vaters, des [Sohnes](#) und des [Heiligen Geistes](#)!

Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe.

Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!"

Gottes Liebe gilt jedem Menschen von Anfang an, selbst wenn ein Mensch noch gar nichts von Gott weiß, noch gar nichts wissen kann. Taufe ist wie ein Kuss von Gott. Und Gott gibt uns diesen Kuss, auch wenn wir das noch nicht verstehen. Deshalb taufen wir auch schon kleine Kinder. Und wir denken dabei an eine Geschichte, die uns im Markus-Evangelium erzählt wird:

Einmal brachten Leute Kinder zu Jesus. Er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie zurück. Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran. Denn für

Menschen wie sie ist Gottes Türe weit offen. Und ich sage euch: Wer sich Gott gegenüber nicht wie ein Kind öffnet, der wird nie einen Zugang zu Gott finden.“ Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen, in der Hoffnung, dass dieser Glaube einmal tragender Grund auch für Marie sein wird! Wir stehen dazu auf!

Ich glaube an Gott, den Vater...

Lied: Wenn dein Kind dich morgen fragt (09,1-3)

Taufversprechen der Eltern und Paten

Uns sind Kinder anvertraut. Ihnen vor allem als Eltern und Paten.

Es ist gut, dass sie Menschen haben, die für sie Verantwortung tragen, auf die sich verlassen können.

Wir sind auch dafür da, dass sie erfahren, dass sie zur Familie Gottes gehören sollen, dass sie eingeladen sind zu einem Leben mit Gott und in seiner Gemeinde.

Daher frage ich Euch Eltern und Paten:

Möchtet Ihr,
dass Paul, Lara und Xenia getauft werden
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
Möchtet Ihr sie begleiten auf ihren Wegen in diese Welt hinein?
Möchtet Ihr ihnen helfen, einen eigenen Weg ins Leben zu finden
und auch dann zu ihnen zu stehen, wenn dieser Weg anders aussieht,
als Ihr ihn Euch vorstellt?
Möchtet Ihr Paul, Lara und Xenia die Möglichkeiten geben,
von Jesus Christus zu erfahren,
in dem Gottes Liebe ein menschliches Gesicht bekommen hat,
weil diese Liebe auch ihnen gilt und sie als Kinder Gottes leben sollen?
So antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe!

Eltern + Paten: Ja, mit Gottes Hilfe

Paul Bernd Jungbluth

ich taufe dich auf den Namen des Vaters (+) und des Sohnes (+) und des Hl. Geistes (+).

Gott hat dir das Leben geschenkt. Gott hat dich durch Jesus Christus von allen dunklen Mächten befreit. Er hat dich bei deinem Namen gerufen. Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott dich liebt. Nun gehörst du zur Familie Gottes, zur Gemeinde Jesu Christi. Gott schenke dir den Glauben und lasse dich im Glauben verwurzelt sein und lasse dich auf deinen Taufspruch hören und vertrauen:

Du zeigst mir den Weg zum Leben. Deine Nähe erfüllt mich mit Freude. Aus deiner Hand kommt ewiges Glück.

Gott segne dich auf den Wegen deines Lebens. Amen

Lara Regener

ich taufe dich auf den Namen des Vaters (+) und des Sohnes (+) und des Hl. Geistes (+).

Gott hat dir das Leben geschenkt. Gott hat dich durch Jesus Christus von allen dunklen Mächten befreit. Er hat dich bei deinem Namen gerufen. Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott dich liebt. Nun gehörst du zur Familie Gottes, zur Gemeinde Jesu Christi. Gott schenke dir den Glauben und lasse dich im Glauben verwurzelt sein und lasse dich auf deinen Taufspruch hören und vertrauen:

Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke.

Gott segne dich auf den Wegen deines Lebens. Amen

Xenia Stenske

ich taufe dich auf den Namen des Vaters (+) und des Sohnes (+) und des Hl. Geistes (+).

Gott hat dir das Leben geschenkt. Gott hat dich durch Jesus Christus von allen dunklen Mächten befreit. Er hat dich bei deinem Namen gerufen. Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott dich liebt. Nun gehörst du zur Familie Gottes, zur Gemeinde Jesu Christi. Gott schenke dir den Glauben und lasse dich im Glauben verwurzelt sein und lasse dich auf deinen Taufspruch hören und vertrauen:

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Gott segne dich auf den Wegen deines Lebens. Amen

Taufsegen

**Noch ehe deine Füße eigene Schritte tun,
weiß Gott den Weg für dich und führt dich deine Pfade.
Noch ehe deine Lippen die ersten Worte sprechen,
ist Sein Wort über dir, sagt: Du bist mein.
Noch ehe das Leben dich fordernd empfängt,
weiß Er sich gefordert, deine Hilfe zu sein.
Mögest du auf all deinen Wegen beschützt und bewahrt sein.
Der Wind stärke dir den Rücken.
Die Sonne erwärme dein Gesicht.
Der Regen erfrische dein Leben.
Alle Orte sollen dir Heimat werden.
Alle deine Wege mögen zu guten Zielen führen.
So segne und behüte dich Gott. Amen**

Lied: Und so geh nun deinen Weg (Liedblatt)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Jesus Christus, des Vaters Wort,
du rufst alles, was ist, ins Dasein.
Du rufst auch uns – und wir leben.

Wir bitten dich:
Sprich zu uns heute,
dass uns deine Stimme umgibt,
uns tröstet, befreit und aufnimmt in deinen Frieden.

Sprich zu allen Menschen, die nach dir fragen,
die dich suchen,
die dich vermissen,
die klagen: Wo bist du Gott?
Wir rufen:
Herr, erbarme dich.

Sprich zu allen,
die verzweifelt sind, die nicht mehr ein noch aus wissen,
zu denen, die keinen finden, der ein offenes Ohr für sie hat,
für die, die mit einer schlimmen Nachricht fertig werden müssen,
für die, in deren Leben etwas zerbrochen ist –
eine menschliche Beziehung, ein Traum, das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit,
für die, die mit dem Verlust eines Menschen
oder mit dem Verlust der Gesundheit fertig werden müssen.
Sprich du zu ihnen, dass sie erfahren von deiner bergenden Nähe.
Wir rufen:
Herr erbarme dich.

Sprich zu allen, die im Krieg sind,
in der Ukraine, im Irak, in Syrien und in Afrika,
zu den Soldaten in Unterständen und Gefechtsgräben,
zu verängstigten Zivilisten in Wohnblocks und Bunkern,
zu Hassenden,
zu Verzweifelten,
zu Verblendeten,

sprich du, dass sie hören vom Frieden.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Sprich zu allen, die in der Fremde sind,
zu allen die Zuflucht suchen
vor den Wunden der Vergangenheit,
vor Hunger und Krieg, vor Folter und Elend,
sprich zu allen, die fortgehen
auf der Suche nach einem lebenswerten Leben,
sprich du, dass sie hören, dass du tröstest, wie einen seine Mutter tröstet.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Sprich zu allen, die sich selbst erhöhen,
die ihre Religion, ihre Herkunft oder ihre Kultur über andere stellen,
die mobben, die quälen und Andersdenkende verfolgen,
sprich zu allen Verblendeten
die im Namen ihres Glaubens
Kirchen oder Moscheen oder Synagogen angreifen,
sprich du, dass sie hören von deiner umfassenden Liebe.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Sprich zu allen,
die sich sorgen um die Zukunft unseres Landes
und um die Zukunft Europas,
sprich zu den Mächtigen
und zu den Geringen,
die Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit und Teilhabe einfordern,
zu allen, die nach Wegen in die Zukunft suchen
und fragen, was uns wirklich gemeinsam tragen kann,
sprich du, dass sie hören von deiner Kraft.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Sprich zu uns,
die wir dich hören wollen und oft nicht verstehen,
die nach dem Wind haschen,
unruhig, wie irrende Vögel,
die wir gern nur der eigenen Stimme trauen,
die sich sehnen nach dir,
sprich du, dass wir dich erkennen.

Lasst uns in der Stille beten, dass wir Gottes Stimme hören ...

(Stille)

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Christus,
des Vaters Wort,
du rufst alles, was ist, ins Dasein
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dich preisen wir mit allen deinen Geschöpfen,
indem wir zu dir rufen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Geh den Weg nicht allein (0326,1-6)

Musik zum Ausgang